

Prix Sommet 2012 | Sechs Nominierte für nachhaltige Architektur. Diego Clausen im Porträt

Orte der Begegnung schaffen

BRIG-GLIS | Was ist nachhaltige Architektur? Diego Clausen sieht den Auftrag im öffentlichen Nutzen erfüllt, wenn sie Begegnung und Austausch zulässt.

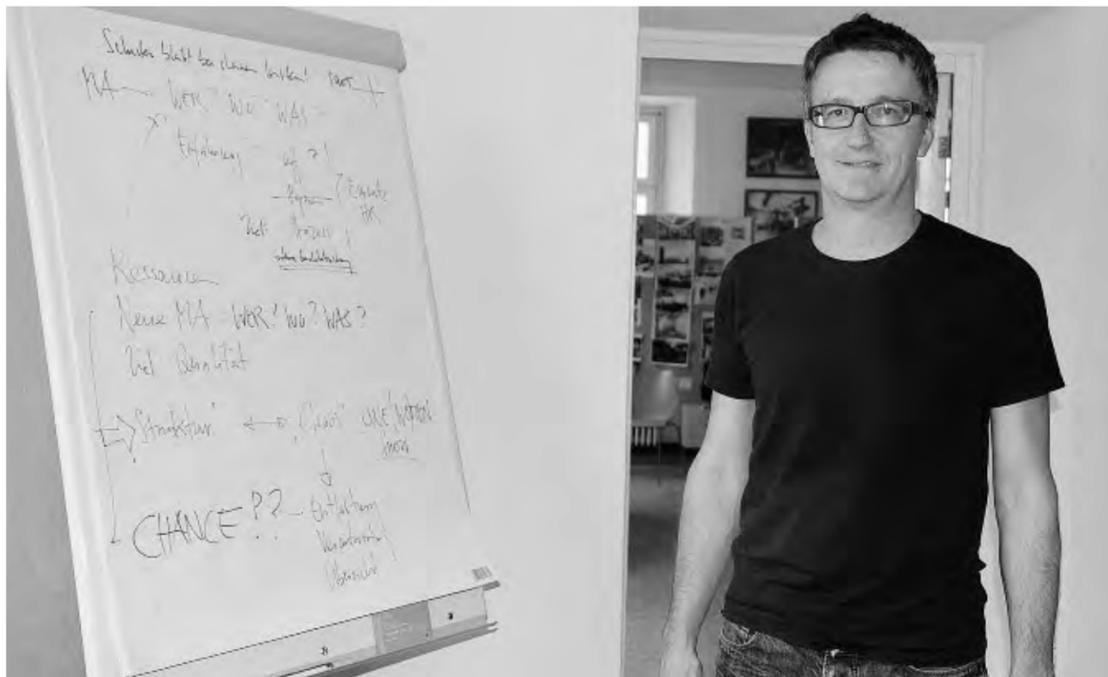
THOMAS RIEDER

Die Basis dazu bildet eine konzeptionelle Gesamtsicht. Sie verlangt eine respektvolle Auseinandersetzung mit historischer Bausubstanz in Kombination mit zeitgemässen Architektur-Elementen – sie verlangt eine flexible Nutzung des Gebäudes und modulierbare Grundrisse. Der Auftraggeber tritt mit dem Anspruch auf Schaffung von Mehrwert an. Er will eine Identität für Betreiber und Nutzer. Dieses kann aus der Sicht von Diego Clausen durch die Vernetzungen von Architektur und Kommunikation erreicht werden.

ckelt und zählt heute 22 Mitarbeitende in den verschiedenen Fachbereichen – vom Architekten über den Bauleiter bis hin zum Grafiker, Texter und Polygrafen.

Konzepte müssen reifen

Clausen sieht den Auftrag in seiner Gesamtheit stets als besondere Herausforderung – und verwendet für die konzeptionelle Phase entsprechend viel Zeit. Ein nachhaltiges Projekt entstehe nicht über Nacht, sagt er, «es muss wachsen wie ein Baby». Neubauten, aber auch die Verbindung von Alt und Neu, seien ein besonderer Reiz. Deshalb fühlt er sich hier auch besonders gefordert – von der Neugestaltung historischer Plätze wie in Ernen über die sanfte Friedhof-Renovation bis hin zur Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden in Feriensitze.



Konzeptionell denken. Diego Clausen bezeichnet das als eine spezifische Stärke.

FOTO WB

«Ein Projekt muss wachsen wie ein Baby»

Diego Clausen

Architektur und Kommunikation

Es ist also kein Zufall, dass das 1998 von Clausen und Jonas Hauser gegründete Büro «dreipunkt» neben der Architektur auch den Fachbereich Kommunikation abdeckt, der von Geschäftspartner Hauser geführt wird. Das Briger Büro hat sich seither kontinuierlich entwi-

Eine klare Handschrift

Clausens bisheriges Schaffen zeigt eine sichere Handschrift und pragmatisches Denken. Spektakuläre Showeffekte sind ihm fremd. Er sucht den Mehrwert durch die Auswahl passender Materialien und dem respektvollen Umgang mit den Bestehenden. «Das Spannendste an der Architektur ist, aus den

Rahmenbedingungen das Optimum herauszuholen.» Clausen nennt das auch «reifen im Dialog mit dem Bauherrn». Im Zentrum steht dabei die Beratung in jeder Projektphase. Dieses Bestreben ist der Fachwelt nicht verborgen geblieben. 2011 wurde Clausen so mit dem renommierten Architekturpreis der Fondation Henri et Marcelle Gaspoz ausgezeichnet.

Nachhaltigkeit lässt sich nicht erzwingen

Zur Bewertung der Prix-Sommet-Jury steht das Zeughaus

Kultur in Brig-Glis an. Clausen stand hier vor der Herausforderung einer Mehrfachnutzung im weitesten Sinne. Gelungen ist ihm dabei ein Wurf, in dem sich alle Bevölkerungsschichten wohlfühlen. «Mir war ein Anliegen, die Wurzeln dieses Gebäudes nicht zu beseitigen, sondern künstlerisch im neuen Konzept durchdringen zu lassen.» Das führte vom Stehenlassen alter Plättli in der Fahrzeug-Waschstrasse bis hin zum nach wie vor sichtbaren Gewehrfett an den Wänden (Beschrieb un-

ten). Auch das kann nachhaltig sein. Für Clausen entsteht Nachhaltigkeit letztlich erst durch den Benutzer. «Sie lässt sich weder planen noch erzwingen.» Sicher aber sei, dass Begegnungsorte grundsätzlich Potenzial zur Nachhaltigkeit besässen. Rein technisch könne durch eine ökologische Betrachtungsweise nachgeholfen werden. Auch was «gute Architektur» ausmache, besitze neben allem subjektiven Empfinden des Betrachters letztlich messbare Fakten. «Am Einhalten von Terminen und Kosten etwa

führt kein Weg vorbei», sagt Clausen. Messbar seien ebenso Funktionalität und Qualität.

An den Nutzer denken

Schwieriger zu fassen ist die Seele, der Spirit eines Hauses. Immer gelingt es dem Architekten nicht, seine Objekte damit zu füllen. Bei allem Selbstverwirklichungstrieb der Architekten gelte es, insbesondere bei öffentlichen Bauten, den Nutzer als vierte Komponente nicht aus den Augen zu lassen. Nur so würden sich Orte der Begegnung schaffen lassen.

Zeughaus Kultur | Vielseitiges Nutzungskonzept als besondere Herausforderung

Eine frische Seele in alten Gemäuern



Vielseitig. Das Nutzungskonzept bietet die verschiedensten Möglichkeiten.

FOTOS ZVG

Wie führt man die Interessen von Jung und Alt, Kultur und Business zusammen, dass sich alle wohlfühlen? Das Zeughaus Kultur in Brig-Glis lebt es vor.

Es ist das architektonische Werk von «dreipunkt», das dafür nun für den Prix Sommet in Sachen nachhaltige Architektur nominiert ist. «Für mich stand am Anfang die Frage, wie die Seele eines Hauses trotz Zweckfremdung weiterleben kann», sagt Architekt Diego Clausen. Dahinter stand der Anspruch, einen breit genutzten Ort der Begegnung zu schaffen.

Vom Musikschüler bis zum Krawattenträger

Im Zeughaus Kultur trifft sich alles – vom kleinen Musikschüler über den Besucher einer Buchausstellung bis hin zum Krawattenträger beim Business-Talk. Früh sei klar gewesen, möglichst vieles zu belassen, um den Charakter der ursprünglichen Nutzung behalten zu können. Das Gebäude an der Kantonsstrasse wurde 1911 als eines der wenigen dreistö-

ckigen Zeughäuser der Schweiz gebaut. Nach dem Kauf durch die Stadtgemeinde Brig-Glis wurde es 2009 umgebaut.

Altes sichtbar lassen

Typische Elemente wie der Holzskelettbau mit den vielen, früher teils verdeckten Innensäulen wurden wieder herausgeholt. Als Kontrast wurde an anderen Komponenten ein moderner, kantiger Schliff verpasst. «Eine der Herausforderungen war, die Proportionen zu wahren», sagt Clausen. Der Nutzer muss sich behaglich fühlen. Das ist gelungen. Clausen wählte Materialien, die Wärme erzeugen, ohne die übliche Nüchternheit und Zweckmässigkeit des Hauses zu verdrängen.

Variables Raumkonzept

Beim Raumkonzept setzte er auf Variablen, die eine Vielfachnutzung erlauben. Mit ein paar Handgriffen lassen sich neue Räume gestalten. Diese Ansprüche waren ein Aufbruch für alle Beteiligten und hatten etwas Pionierhaftes, blickt Clausen zurück. Licht und Lüftung wurden passend eingebettet. Die gesetzten Rahmenbedingungen

sollen ermöglichen, dass sich das Haus bedürfnisgerecht weiterentwickelt. Als Theaterliebhaber sei ihm daran besonders gelegen gewesen, sagt Clausen. Bei der Aussenfassade war früh klar, die typische Authentizität zu belassen.

Bistro als Drehpunkt

Das Bistro als Dreh- und Angelpunkt des Hauses wirkt heimelig und urban zugleich. Das alles hat dazu beigetragen, dass das Zeughaus Kultur in kurzer Zeit zu einem wichtigen Begegnungsort in der Oberwalliser Kulturszene wurde. «Mich freut», so Clausen, «dass sich hier die unterschiedlichsten Kreise treffen.»

Das Zeughaus Kultur betrachtet Clausen als gutes Beispiel der engen Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft und den zukünftigen Betreibern. Klare Vorgaben würden die Arbeit für den Architekten einfacher machen. Mit solch vielseitigen Projekten lasse sich die Architekturkultur in eine gute Richtung leiten. Grundsätzlich sei dafür Offenheit notwendig. Das heisst: andere Meinungen aufnehmen und zulassen. **tr**



27. Ausgabe

PRIX SOMMET
Die Botschafter des Wallis

Eine Initiative von:



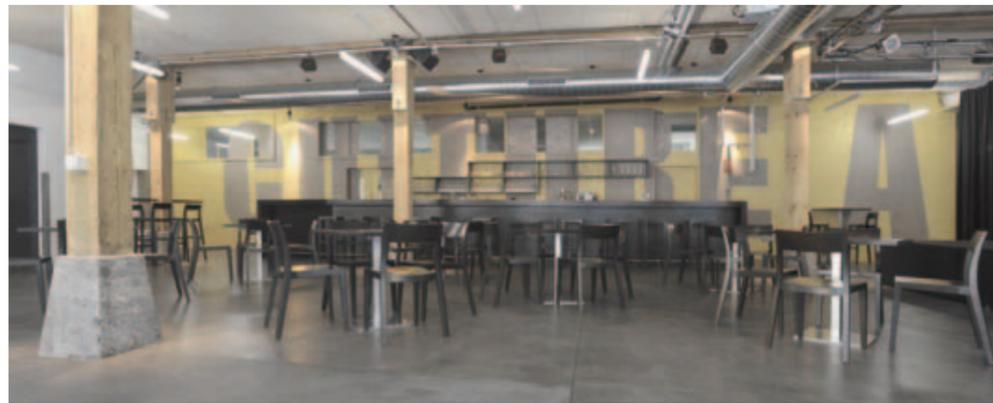
Partner:

Walliser Bote

Le Nouvelliste



A gauche, de l'arsenal à la culture, un chemin balisé par les anciennes marques militaires.
A droite, les salles de danse et de spectacle accueillent les visiteurs qui ne manqueront pas de prendre un verre au Bistro. Un code couleurs définit les salles de cours.



TRANSFORMATION Un ancien bâtiment militaire de Brigue devient maison de la culture.

De l'arsenal à l'art total



TEXTES PIERRE MAYORAZ
PHOTOS SACHA BITTEL

Un triste sire prétendait sortir son revolver quand on parlait de culture. La ville de Brigue, elle, propose son arsenal pour laisser parler la culture. Depuis trois ans, l'ancien bâtiment militaire de la Gliserallee abrite le cœur culturel de la cité haut-valaisanne baptisé Zeughaus Kultur. S'y pratiquent ou s'y enseignent tous les arts ou presque, de la peinture à la danse en passant par le théâtre ou la musique.

L'armée n'a plus besoin de son arsenal brigois. Elle le vend à la Municipalité avec le magnifique terrain qui l'entoure. Celui-ci va transformer les lieux en centre culturel. Après un préavis de plusieurs spécialistes, elle en confie la réalisation au bureau dreipunkt. «Dès le lancement du projet, nous l'avons fait évoluer en collaboration avec la commune, bien sûr, mais aussi avec un groupe de personnes directement intéressées par la réalisation», explique Diego Clausen, architecte et fondateur de dreipunkt. Ce souci de communication qui sous-tend toute la philosophie de dreipunkt va permettre la mise en œuvre d'un projet qui répond à la majorité des besoins de ses futurs utilisateurs et respecte les 3,5 millions de francs du budget alloué.

Respect du bâti

«Evidemment, 3,5 millions de francs ne permettaient pas de tout changer. D'ailleurs, nous n'en

aurions pas eu l'intention. Les 70 centimètres de pierres des murs extérieurs assurent une isolation relativement bonne. Nous n'avons donc que changé l'humidité et isolé sous la toiture assurant ainsi une amélioration phonique», précise Diego Clausen. Aucune modification donc de la façade de la vénérable bâtisse sauf la création d'une porte à tambour en bois pour faciliter l'accès à la salle de spectacle.

Preuve supplémentaire de ce respect de l'ancien, les concepteurs ont conservé et rafraîchi les bandes jaune et noir de mise en garde de style militaire, tout comme certains éléments qui rappellent l'affectation première du bâtiment, traces de graisse incluses. Sur les grandes baies vitrées qui ont remplacé les portes de l'atelier, antérieures à la construction originelle, les architectes ont redessiné les arches primitives au moyen d'autocollants.

Au Bistro

Le bâtiment se divise en deux ailes et un corps central. Il offre 2727 mètres carrés sur trois étages. L'aile est accueillie l'administration et l'appartement du concierge, l'aile ouest, une salle de spectacle de 350 places qu'on

peut agrandir à 450 et une salle de danse aux combles. L'ancienne cabine du chef d'atelier sert désormais de régie. Les poutrelles métalliques où couraient les palans supportent maintenant les éclairages.

Cœur culturel de Brigue, le centre abrite le Bistro son ambiance modulable, ses éclairages étudiés et sa petite scène où se produisent différents groupes tous les jeudis. Diego Clausen: «Pas d'élitisme chez nous, pas uniquement des gens cravatés mais aussi monsieur tout-le-monde et toutes les cultures.»

Ces cultures, on les retrouve dans les deux étages supérieurs où se succèdent différentes salles toutes connotées d'une couleur différente que l'on retrouve sur la porte, le panneau d'entrée et une paroi à l'intérieur. «Même les tout-petits s'y retrouvent», se réjouit Diego Clausen.

Ces locaux se louent à des sociétés, des particuliers, servent à des cours des écoles de la ville, peuvent accueillir un seul élève ou plus de 20 selon les besoins. ◉

«L'architecture durable laisse la possibilité de changer une affectation en fonction des besoins.»

DIEGO CLAUSEN
ARCHITECTE, FONDATEUR
DU BUREAU DREIPUNKT
À BRIGUE



L'AVIS DE



JUDITH BÄRENFALLER
COORDINATRICE
DE ZEUGHAUS
KULTUR

«Nous montons une centaine de spectacles par année»

Judith Bärenfaller, pourquoi cet intérêt pour Zeughaus Kultur?

Dès l'origine du projet, j'ai fait partie des gens intéressés qui ont pu donner leur avis. Je pratique la danse et j'avais envie de trouver un endroit pour l'enseigner. Zeughaus Kultur a commencé petit puis a grandi au fil du temps. La ville a mis au concours un poste de coordinateur des activités et m'a finalement choisie. La maison occupe actuellement six personnes pour deux plein-temps et demi.

La commune pourvoit-elle totalement à vos besoins?

La Municipalité de Brigue nous alloue une somme annuelle fixe. Nous devons trouver le reste par du sponsoring, la location des salles, les entrées aux spectacles. A savoir que les cours donnés aux élèves de la ville font l'objet d'un contrat et ne nous rapportent rien. Comme ailleurs, l'argent et la culture, du moins populaire et accessible, ne font pas bon ménage et nous avons toujours des difficultés à boucler nos comptes malgré la qualité de l'outil que l'on nous a mis à disposition.

Qu'offrez-vous à la population?

Nous montons une centaine de spectacles par année. Si l'on considère que nous fermons juillet et août, cela en fait trois par semaine. Je me demande parfois comment faisaient les gens avant l'ouverture de Zeughaus Kultur. Le Bistro permet des expositions, des vernissages. Des sociétés organisent des conférences dans les salles de spectacle qui se concluent autour d'un verre. La petite scène permet l'expression d'une culture alternative ou populaire qui plaît beaucoup aux habitants de Brigue d'abord un peu sceptiques sur notre maison mais désormais conquis. ◉

L'ENTREPRISE

BUREAU DREIPUNKT

dreipunkt place l'architecture sous l'angle de la communication. La combinaison des deux éléments apporte une valeur ajoutée à l'objet traité. Ainsi, l'œuvre de l'architecte devient une interface entre le bâti et le monde extérieur, entre la culture et les gens, dans le cas de l'arsenal de Brigue.

Le bureau brigois travaille dans de nombreux domaines, notamment dans la sauvegarde du patrimoine valaisan. Ainsi a-t-il pensé la nouvelle place centrale du typique village d'Ernen dans la vallée de Conches, lieu de communication par essence depuis plus de quatre cents ans. dreipunkt met aussi au goût du jour divers bâtiments traditionnels dans le respect de l'environnement historique. Il œuvre également pour les collectivités avec une salle de gymnastique, à Naters, une école avec une salle polyvalente, à Grengiols, un local de pompiers, à Täsch.

La qualité de l'ensemble de ses réalisations lui a valu le prix de la fondation Henri-et-Marcelle-Gaspoz en 2011, récompense pour le rôle d'ambassadeur de la culture haut-valaisanne de Diego Clausen qui «puise les racines de ses œuvres dans la fusion des besoins et du lieu», comme le dit l'architecte cantonal Olivier Galletti.

Diego Clausen fonde dreipunkt en 1998. Le bureau occupe actuellement 22 collaborateurs, architectes, bien sûr, mais aussi graphistes, rédacteurs et concepteurs pour une équipe interdisciplinaire apte à proposer des projets globaux.